

Inhalt

Vorbemerkung	I
Erstes Kapitel: Sprachzeichen bei Augustinus	6
1. Problemstellung	6
2. Analyse	7
2.1. Ort des Sprachzeichens in einer allgemeinen Zeichenlehre 7 – 2.2. Verweisstruktur des Sprachzeichens 9 – 2.3. Kommunikationsprobleme 11 – 2.4. Ausblick. Psychologische und theologische Fragestellungen 16	
3. Folgerungen	18
3.1. Nachwirkung 18 – 3.2. Bedeutung für das Sprachdenken der Volkssprache 20	
Zweites Kapitel: Volkssprachliches <i>namen</i> -Denken	22
1. <i>name</i> als allgemeiner Wertbegriff.	22
1.1. Problemgewinnung: der <i>name wip</i> bei Reinmar dem Alten und seinen Nachfolgern 22 – 1.2. Stellungnahmen der Forschung 23 – 1.3. Konstituierung des allgemeinen Wertbegriffs in Reinmars ›Preislied‹ (MF 165,10) 26 – 1.4. Zusammenfassung 30	
2. Strukturierung der <i>namen</i> -Motivik	31
2.1. Preis 31 – 2.2. Paränese 33 – 2.3. <i>scheiden</i> der Träger eines <i>namen</i> 33 – 2.4. <i>namen</i> -Hierarchie seit Walthers <i>wip-frowe</i> -Strophe (La. 48,38) 35	
3. Ausblick auf weiteres Material (Geschlechts-, Standes-, Tugendbegriffe) 40	
4. <i>name</i> als Eigenname im Verhältnis zum Wertbegriff	43
4.1. <i>name</i> und Adelsproblem 43 – 4.2. <i>name</i> und der <i>lop-ere</i> -Zusammenhang 44	
Drittes Kapitel: Darstellung des Wertbegriffs in der Morallehre der Spruchdichtung	46
1. Frageansatz	46
2. Begriffsdarstellung und Sprachreflexion am Beispiel eines Bars des Kanzlers (KLD 212, XVI, 14–16)	52
3. Funktionsrahmen der spruchmeisterlichen Begriffsdarstellung	58
3.1. Tugendpreis 58 – 3.2. Paränese 60	
4. Analyse der spruchmeisterlichen Begriffsdarstellung	63
4.1. Reihender Typ von Begriffsstrophen 63: Formschema 63, inhaltliche Gesichtspunkte 63 – 4.2. Gliedernd entwickelnde Tendenzen 67: Gliederungs-	

versuche von Begriffen 67, religiöse Fundierung von Begriffen 68, sich entziehende Begriffe und Wertschwund 70 – 4.3. Verhältnis verschiedener Begriffe zueinander 72: Verwandtschafts- und Dienstmetaphorik 72, Begriffsantithesen 73, Begriffe als Wertkoordinaten 74, Abgrenzung synonyme Begriffe 74, definiertes Begriffsverhältnis 76	
Zusammenfassung	79
Viertes Kapitel: Sprachreflexion am <i>minne</i>-Begriff	
1. Zwischenüberlegung	80
2. Terminologische Bemühungen um den <i>minne</i> -Begriff	81
2.1. Forschung 81 – 2.2. Problemaufriß 83: a. <i>minne</i> – <i>liebe</i> – <i>herzliebe</i> 83, b. Attributive Bestimmungen 87, c. <i>minne</i> – <i>unminne</i> 90	
3. Sprachreflexion am <i>minne</i> -Begriff	92
3.1. » <i>minne</i> « als <i>vox</i> (Morungen MF 127,1) 92 – 3.2. Frage nach dem Wesen der <i>minne</i> als Frage nach dem Wort » <i>minne</i> « 92 – 3.3. Den Begriff <i>minne</i> sprengende Komponenten 95: a. Leiderfahrung und Wert 95, b. ethische Fragwürdigkeit 96, c. Verfügbarkeit des Sprachzeichens in der Kommunikation 98, d. Abstraktcharakter des Begriffs 98 (Aspekte der Abstraktheit: α. Unbeschreibbarkeit 99, β. Unsichtbarkeit, Unhörbarkeit 100, γ. schwankendes Geschlecht 100; Reflexion des Abstraktbegriffs bei Walther, La. 81,31 101) – 3.4. Beobachtungen zur Zeichennatur des Wortes in der <i>minne</i> -Reflexion 103	
Zusammenfassung	105
Fünftes Kapitel: Sprachkritik in der Spruchdichtung	
1. Zwischenüberlegung	106
2. Rechtes Sprechen als Thema der Morallehre	107
2.1. <i>gedanke</i> – <i>wort</i> 108 – 2.2. <i>wort</i> – <i>werk</i> 109	
3. Kritik fester Sprachäußerungen	110
3.1. Redensarten 110 – 3.2. Sonstiges (falsches Lob, verblümete Schelte usw.) 112 – 3.3. Zusammenfassung 115	
4. Kritik am Verfall der Wertsemantik	116
4.1. Aufwertung wertambivalenter Begriffe 116 – 4.2. Loslösung der Wertbegriffe von der Dingordnung 119	
5. Zum Setzungscharakter des Sprachzeichens	122
5.1. Einzelne Motive 122: die Formel <i>beizen</i> als Ausdruck sprachlicher Konventionalität 122, das Schwarz-Weiß-Motiv als Ausdruck der Entstellbarkeit der Wahrheit in Worten 124 – 5.2. Zur Einordnung in die sprachphilosophische Tradition 125	

Sechstes Kapitel: Das Sprachdenken Frauenlobs	127
1. Frageansatz. Forschung	127
2. Sprachzeichen bei Mügeln	129
3. Frauenlobs <i>hochwart</i> -Bar (Et. 59-62)	134
3.1. Der <i>meister</i> 134 - 3.2. Etymologische Terminologie 135: <i>lut</i> 135, <i>art</i> 139, <i>ursprinc</i> 141, Zwischenergebnis 142, <i>gelichen</i> 143, <i>melt tuon</i> 144 - 3.3. Integration. Die <i>nomen-res</i> -Korrespondenzen 144: Sprachsetzung und Etymologie 145, <i>der worte rinc</i> 149, der Grundgedanke des Vorspanns (59,1-6) 150, <i>derivatio</i> und das Verhältnis <i>tugent - tat</i> (59,6-13) 151 - 3.4. Ausblick. Das Sprachzeichen im Rahmen einer umfassenden Zeichenlehre 154 - 3.5. Die <i>hochwart</i> -Bestimmung 157: <i>vindelse</i> 157, Definition von <i>hochwart</i> 158, Vorgeformtes 158, Urteil der Forschung 159, die restlichen Strophen des Bars 161, Zusammenfassung 162 - 3.6. Ausblick. Methode und Leistung der Etymologie bei Frauenlob 163	
4. Zur Realismus-These: Erhaltung und Vernichtung des <i>namen</i>	167
4.1. LÜTCKES These 167 - 4.2. Weiterleben und Untergang des <i>namen</i> als »guter Ruf« 168 - 4.3. Bestand und Verlust des <i>namen</i> als »Wertbegriff« 171: Zusammenhang mit der Logik 171, volkssprachliche Tradition 173, Zusammenfassung 175, ontologische Relevanz des <i>namen</i> 175 - 4.4. Äußerungen Frauenlobs zur Zeichennatur des Wortes 176	
5. Frauenlobs Sprache als Problem der Forschung	178
5.1. Prinzip der »begrifflichen Konstruktion« (THOMAS) 178 - 5.2. Dunkle Bildlichkeit als Sprachproblem 180	
6. Frauenlobs allegorische Ausdeutung von Sprache	183
Nachbemerkung	187
Anhang	189
Belegübersicht I: Ranghöchste Tugend	189
Belegübersicht II: Übergreifende Wirkung einer Tugend	190
Belegübersicht III: Begriffsgliederungsversuche	191
Belegübersicht IV: Gut - Böse einer Sache	192
Belegübersicht V: Religiöse Fundierung der Moralbegriffe	194
Belegübersicht VI: <i>art</i> bei Frauenlob	196
Belegübersicht VII: Wortableitungen bei Frauenlob	197
Belegübersicht VIII: <i>hochwart</i> in der Spruchdichtung	198

Literaturverzeichnis	200
1. Abkürzungsverzeichnis	200
2. Texte	201
a. Sammlungen	201
b. Einzelausgaben	201
3. Untersuchungen	204
Register	213
1. Namen, Sachen	213
2. Stellen	217